

Abschrift.

Nr. 6b

Füssen, den 13. Mai 1946.

Dentist Martin Beck

Füssen / am Lech

Kemptenerstrasse 5

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV

Akz. 26 15/60 Best. ZS 7743

Rep. — Kat. v.L.

siehe S. 3

Die von mir am 1. April 1946 dem G. E. C. Füssen eingerichte Röhmputsch-Anzeige ist von mir bereits im Herbst 1945 dem G. I. C. im Internierungslager Ludwigsburg Camp 72 übergeben worden.

Ich verfügte damals über keinerlei Unterlagen als mein Gedächtnis und es entstanden daher einige Unklarheiten, die evtl. zu einer falschen Anlegung führen können. Ich bin aber nunmehr in der Lage, meine damaligen schriftlichen Ausführungen durch eine eidesstattliche Zeugenaussage zu erläutern.

Im Frühjahr 1934 besuchte mich mein Bruder, Friedrich Beck in Füssen. Ich verkehrte damals häufig in der Familie Alfred Harra, Hauswerke Füssen. Ich kannte die antinazistische Einstellung meines Bruders und die antinazistische Einstellung des Herrn Alfred Harra. Ich habe daher meinen Bruder im Hause Harra vorgestellt. Die Unterhaltung dieser beiden Herren bewegte sich auch rasch auf dem Gebiete der totalen Ablehnung der nationalsozialistischen Weltanschauung. Ich persönlich war um diese Zeit bereits in offener Feindschaft mit der ganzen Ortsgruppenleitung der NSDAP.

Ich hatte in Reutte die Verhaftung von Ullstein junior durchkreuzt; ich hatte massgebend Anteil an einer grossen Beschwerdeschrift an das bayrische Innenministerium über die Misstände und den Terror der Ortsgruppe Füssen; ich war bereits in monatelanger Voruntersuchung wegen Verbreitung von Greuelnachrichten im Ausland über die Zustände in Dachau; ausserdem war mein Aufnahmeantrag in die Partei bereits abgelehnt.

Mein Bruder kannte dieses meine Notlage und deutete mir daher an, dass etwas im Gange sei gegen die "Wahnsinnigen" wie er Hitler, Göring und Göttele nannte. Mein Bruder kannte die Stimmung im Ausland durch seine Reise nach Amerika und war der Überzeugung, dass der Kurs des Hitlerregimes unweigerlich zum Kriege und damit zum Untergang führen muss. Die grösste Sorge meines Bruders aber war der Kampf der NSDAP gegen alle 3 grossen internationalen Mächte - Katholizismus - Judentum - Kommunismus.

Weitere Andeutungen machte mein Bruder mir gegenüber nicht, aber die Übergabe eines versiegelten Paketes mit Schriftstücken oder Briefen, an mich, zwecks Vernichtung, im Falle ihm etwas passieren sollte, bedeutete mir ganz klar, dass mein Bruder irgend eine Rolle in den kommenden Ereignissen spielen wird. Ich vermutete in dem Paket Unterlagen von Prof. Friedrich Wilhelm Förster, seinem Freunde, der in die Schweiz flüchten musste, weil er als bekannter Pazifist, im 3. Reich nicht mehr geduldet wurde.

30. Juni 1934.

Am 30. Juni 1934 rief mich mein Bruder aus München an, ich solle zu ihm nach München kommen. Ich fuhr mit dem Auto rein und nahm zwei Damen als Fahrgäste mit - Frau Maria Heckel und deren Tochter Rara Heckel aus Füssen, Haus am Winkel. Als wir bei Landsberg durchfahren, waren bereits die Telegramme angeschlagen, die die Verhaftung von Röhmputsch kündigten und damit die Aufdeckung der Putschpläne. Mein Vater in Landsberg und ich waren natürlich in der grössten Sorge um meinen Bruder - weil ich seine Andeutungen wusste - mein alter Vater, weil er wusste, dass Röhmputsch Protoktor des Studentenhauses war. In München wohnte ich in einer

kleinen Pension namens Reuss, Karlstrasse, wo meine Schwester Käthe Beck auch wohnte. Eine Verbindung mit meinem Bruder war an diesem Abend nicht mehr zu erreichen.

Als ich am anderen Morgen in die Wohnung meines Bruders kam - er wohnte im Studentenhaus, Luisenstrasse 67 - mit Verwandten zusammen - erfuhr ich, dass mein Bruder, am Abend vorher, in seiner Wohnung, von 1 SS Sturmführer und 2 SS Männern abgeholt werden war.

Ich versuchte nun mit Hilfe meines Freundes Franz Kempter Kunstmaler in München den Aufenthalt meines Bruders zu erforschen. Wir gingen in das Innenministerium - Justizministerium - aber vergebens. Zufällig war nun der damalige Gestapo - Chef, ein Korpsbruder von Franz Kempter, daher wurde mein Freund allein u. vergelassen, aber auch ohne Erfolg. Er wurde an den Schutzhaftreferenten Dr. Brunner Gestapo München verwiesen. Dieser erklärte meinem Freunde ebenfalls, dass er von nichts wisse. Einige Tage später sprachen wir jedoch beide noch einmal vor und nun erklärte uns Dr. Brunner: "Ihr Bruder ist im Am Zuge der Röhmaktion erschossen worden. Weitere Nachforschungen sind unerwünscht und gefährlich."

Am 3. Tage nach der Verhaftung meines Bruders, versuchte ich im Hotel Reichsadler München etwas zu erfahren in dem Büro der deutsch - akademischen Auslandsstelle. Ich lernte dort ein Frä. Dr. Krause kennen, die mir erklärte, sie sei die Braut von Herrn Richard Mayer, dem Verbindungsmann zwischen Röhm und dem Studentenhaus. Ich sollte sofort mit ihr kommen. Sie führte mich in eine mir fremde Wohnung in der Schellingstrasse und es stellte sich heraus, dass dort eine Familie Hartmann wohnte. Die Tochter war bei meinem Bruder Sekretärin und der Sohn Dr. Kurtmar Hartmann ein Mitarbeiter meines Bruders, glaublich in der deutsch- akademischen Auslandsstelle.

Es dauerte nicht lange, kam der Bräutigam von Fräulein Dr. Krause, der Verbindungsmann Richard Mayer. Ich lernte ihn dort zum ersten Male kennen. Gehört hatte ich von ihm bereits öfters, da er auch mit meinem jüngeren Bruder Josef Beck in Ettal gut bekannt war. Richard Mayer war in einer furchtbaren Aufregung. Von meinem Bruder immer noch keine Spur. Die Gestapo suchte nach Richard Mayer. Seine Wohnung war durchsucht und wurde bewacht. Die alte Mutter von Richard Mayer in Verzweiflung. In der Nacht des 30. Juni war Richard Mayer nur deswegen dem Tode entronnen, weil er mit seiner Braut in einem Bootshaus glaublich am Chiemsee nächtigte. Jetzt musste er aber jede Minute mit seiner Verhaftung rechnen und über sein weiteres Schicksal konnte kein Zweifel bestehen.

In diese verzweifelte Stimmung hinein kam nun ein Mitarbeiter meines Bruders, ein Studentenfürher und brachte die Hiobsbotschaft, dass nun die Leiche meines Bruders in Allach, zwischen Dachau und München, gefunden worden sei, grässlich sugerichtet und ausgeraubt.

Jetzt war es aus mit der restlichen Fassung von Richard Mayer. Er glaubte, dass ihm das gleiche Schicksal wie meinem Bruder bevorstehe. Er legte uns nun ein Geständnis ab. Er sah auf die Uhr und sprach: "jetzt hätte es vor sich gehen müssen." Es war Montag nachmittags halb zwei Uhr. Richard Mayer gab nun zu, dass tatsächlich ein Putsch geplant war. Zweck dieses Putsches war nach Angabe des Richard Mayer, nämlich Hitler, Göring und Göbbels in Haft zu nehmen und zu erzwingen, dass ein totaler Kurswechsel gemacht wird. Röhm wollte totalen Sozialismus. Abkehr vom Kurs mit der Hochfinanz, damit unbedingte Vermeidung eines späteren Krieges, absolute Duldung aller Konfessionen und Einstellung des Rassenkampfes. Richard Mayer war persönlich der Überzeugung, dass Röhm eines Tages ein Denkmal erhält, wenn die Welt erfährt, welches seine wahren Ziele waren.

Nach Angabe des Richard Mayer hatte Röhm wiederholt Verhandlungen mit Göring. Beide Parteien beschworen sich in dramatischen Sitzungen von ihrem jeweiligen Kurs abzugehen. Aber keine Partei gab nach. Da drohte Röhm seinen für richtig erkannten Kurs, wenn nötig, mit Gewalt zu erzwingen. Er fühlte sich mit seiner SA stark genug.

Er glaubte an keine Gegenkräfte. Wehrmacht war so gut wie keine da und die SS erst im Aufbau begriffen. Es sollte dann den Verhafteten ein Ultimatum gestellt werden. Bei einer evtl. Ablehnung der Forderungen von Röhm war ihre Beseitigung beschlossen.

Nach einer kleinen Pause sagte Richard Mayer plötzlich: "mit tut die Gisela sehr leid, denn sie war in alles eingeweiht, hat mitsympatisiert und das kann ihr jetzt den Kopf kosten." Niemand wagte zu fragen, wer diese Dame wohl sei. Ich übergang es auch absichtlich und stellte an Richard Mayer die Frage, welche Rolle eigentlich mein Bruder bei diesem Putsch gespielt hat oder spielen sollte. Richard Mayer betonte zuerst - Ihr Bruder ist ganz unschuldig - er gehört nicht zu uns Nationalsozialisten - ich war aber damit nicht zufrieden und erst dann gab Richard Mayer zu, dass er, Richard Mayer, im Auftrage von Röhm, meinen Bruder ersucht hatte, in der Schweiz mit massgebenden anderen Staaten Fühlung aufzunehmen, wie man sich im Ausland zu einem Regierungswechsel mit Röhm stellen würde, unter Berücksichtigung des völlig veränderten Kurses, nämlich: Sozialismus - Toleranz gegen die Kirchen - Einstellung des Rassenkampfes.

Ich griff nun das Wort "Gisela" doch auf und frug wer das war. Richard Mayer schwieg erst aber seine Braut drängte ihn und meinte mit Martin Beck kannst Du offen reden. Richard Mayer gestand nun ein, dass das Wort "Gisela" ein Deckname sei für einen Eingeweihten, der genau wie mein Bruder, für den neuen Kurs gewonnen wurde, im Falle der Putsch klappt. Es sei nämlich Dr. Giselher Wirsing, Schriftleiter der Münchner Neuesten Nachrichten. Richard Mayer fürchtete ganz besonders um dessen Leben.

Ich nahm nun Abschied von Richard Mayer und seiner Braut und Familie Hartmann Abschied um die traurige Nachricht meinen Eltern in Landsberg zu überbringen. - Richard Mayer wurde wie erwartet von der Gestapo verhaftet und monatelang den bekannten Gestapoverhören unterworfen. Man wollte mit allen Mitteln weitere Mitwisser von ihm erfahren. Ergebnislos. Ueber seine Kräfte hinaus blieb Richard Mayer verschwiegen.

Für die mit mir verfeindete Ortsgruppe Müssen war dieser Vorfall mit meinem Bruder ein willkommenes Mittel ihren Kampf gegen mich zu verschärfen.

Den Höhepunkt meiner Verfolgung bildete eine überraschende Hausdurchsuchung durch zwei Gestapo - Beamte aus München, mit stundenlangen sehr peinlichen und brutalen Verhör. Meine Mutter war gerade bei mir auf Besuch und meine Frau Hildegard Beck kann beides, in welche Angstpsychose unsere ganze Familie kam. Wir erblassten, wenn es klink klotete. Sahen wir einen SS Mann auf der Strasse vor dem Haus auf und ab gehen, glaubte wir man halt mich ab oder das Haus wird überwacht. Unsere Lage war furchtbar, denn die Nerven waren bereits schon sehr mitgenommen, durch die vorher erlittenen Kämpfe mit der NSDAP.

Es mag heute dem nicht eingeweihten paradox erscheinen und zu ganz falschen Beurteilungen meiner Person verleiten, wenn ich nun erkläre, dass ich in dieser ungeheuren Spannung keinen andern Ausweg wusste, als den Sturmführer vom NSKK zu bitten, mich in den Sanitätsdienst des NSKK aufzunehmen. Er suchte sowieso einen Sturmentisten. Da ich ausserdem wusste, dass Das NSKK mit der Ortsgruppe Müssen in Opposition lag, war es für mich natürlich, mich in diesen, wenn auch geringen Schutz zu begeben. Ich glaubte mit Recht dadurch so nausher kleinen Willkür der Ortsgruppe entzogen zu sein, wenn ich wenigstens dem Namen nach, dem NSKK angehörte.

Die Ortsgruppe Müssen reagierte wie erart. Man feindete den NSKK Sturmführer Fetscher wegen meiner Aufnahme schwer an und der Altpg. Andreas Holdenried, später NSV- Leiter, sagte zu Fetscher auf der Strasse: "Was den Lump Beck hast Du in das NSKK aufgenommen." Ich habe daraufhin Holdenried zur Rede gestellt wegen dieser Beschimpfung, aber er hat mich nur noch wehr beschimpft.

Richard Mayer wurde nun nicht wie erwartet erschossen, da Hitler inzwischen in einer Reichstagsrede die Einstellung aller Einzelaktionen gegen Röhmputschisten befehlen hatte. Richard Mayer ging später ins Ausland - Südamerika - kam wieder zurück nach Deutschland und strab vermutlich in Berlin. Seine Braut soll sich am Tage seiner Beisetzung aus Gram erschossen haben.

Die b~~ä~~ssige Tatsache, dass ich nun nach dem Putsch durch einen Zufall in den Kreis der Eingeweihten hereinkam und mit ihnen zusammensass, zweitens, dass ich dadurch nun selbst zum nachträglichen Mitwisser über die wahren Ziele des misslungenen Putsches wurde und drittens die Tatsache, dass ich den genauen Hergang der grausamen Ermordung meines Bruders erfahren hatte, dass alles hätte der Gestapo vollauf genügt, mich zu verhaften. Kein weiteres Schicksal wäre wohl nach dem, was man jetzt von den Gestapo - Methoden weiss - ihre unbequemen Zeugen zu beseitigen - klar auf der Hand gelegen.

Nach dem geltenden Strafgesetz hätte ich nun ausserdem die Pflicht gehabt, Anzeige zu erstatten gegen die mir nun bekannten Mitwisser des geplanten Putsches, insbesondere gegen Dr. Giselher Wirsing, der doch unerkannt, weiterhin auf seinem Posten als Schriftleiter einer der grössten süddeutschen Zeitung verblieb. Diese Anzeige hätte mir in meiner vorhin beschriebenen sehr gefährlichen Lage in München sehr viel nützen können. Ich musste mich doch wiederholt vor Verhaftung wahren, infolge der Anhäufung von politischen Belastungen (Ullstein-Affaire - Beschwerdeschrift über die ganze Ortsgruppe - Affaire Michelbach - Tirol, sunmehr die Erschiessung meines Bruders, die als legal erklärt worden war).

Ich hätte mir durch diese Anzeige bestimmt jeden Vorteil für meine Person und meinen Brauf verschaffen können.

Ich habe aber niemals daran gedacht so zu handeln, denn es entsprach nicht meiner inneren Einstellung und Haltung zum 3. Reich. Ich habe nicht einmal Dr. Giselher Wirsing davon verständigt, dass ich nachträglich Mitwisser geworden bin, von seiner geistigen Unterstützung des Putsches. Ich wollte ihn mit dieser, für ihn bestimmt sehr unangenehmen Tatsache nicht angstigen.

Ich kann nicht sehr gut erinnern, wenn ich ~~später~~ später einen Leitartikel in der "Münchner Neusten Nachrichten" las, von dem Hauptschriftleiter Dr. Giselher Wirsing, dass ich dann zu meiner Frau sagte: "das sollten die Nazis wissen, was ich von Dr. Giselher Wirsing weiss, dann würden sie ihn nicht mehrs lange auf seinem Posten belassen und sein Leben wäre wohl verwirkt." Diesen wiederholten Anspruch kann meine Frau, jederzeit beidien.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass ich erst heuer, also im Jahre 1946, mich schriftlich an Frau Ellen Wirsing gewandt habe und ihr mitteilte, dass ich ein Bruder von Friedrich Beck bin und bis heute geschwiegen habe, über das was mir Richard Mayer, in seiner wohl schwersten Stunde seines Lebens, nach der Ermordung meines Bruders und kurz vor seiner, Richard Mayers, Verhaftung anvertraut hat.

Diese mein Aussagen kann ich jederzeit beidien.

gez. Martin Beck